



**PROJEKTHANDBUCH
„SEI DABEI! FÜR
DICH - FÜR MICH -
FÜR ALLE!“**



**STIFTUNG
KALKGESTALTEN UND
INTEGRATIONSHAUS E.V.**



Impressum

Herausgeber

Stiftung KalkGestalten

Projekt: „Sei dabei! Für Dich – Für Mich – Für Alle!“

Kalker Hauptstr. 247-273

51103 Köln

T 0221-5347730

www.stiftungskalkgestalten.org

Integrationshaus e.V.

Ottmar-Pohl-Platz 5

51103 Köln

T 0221-997457-52

www.integrationshaus-koeln.de

Redaktion

Elizaveta Khan und Rainer Kreke

Fotos

Elizaveta Khan

Köln, Mai 2016

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4 – 5
1.2. Projektbeschreibung	6
1.2.1 Die Idee	6 - 7
1.2.2 Ziele	7
1.2.3 Zielgruppe	7
1.2.4 Entwicklung des Projektes	8 – 10
1.3. Rahmenbedingungen für den Projekttransfer	10 – 11
1.3.1 Notwendige Kompetenzen	11
1.3.2 Notwendige personelle, zeitliche und finanzielle Ressourcen	12-14
1.4. Erste Schritte zur Umsetzung	14-17
2. Projektorganisationen	18 – 19
2.1. Nachmachen erwünscht – Konditionen für eine Übernahme des Projektes	20
2.1.1 Nutzung des Namens	20
2.1.2 Hinweis auf Projektgeber	20
2.1.3 Übertragbarkeit an Dritte	20
2.2. Leistungen des Projektgebers	20
2.3. Pflichten der Projektnehmer_innen	20
3. Projektvorgänge und Arbeitsabläufe	21 – 22
4. Kontaktdaten	23
4.1. FAQ	24 - 25

Ehrenamt - eine Schnellstraße im Integrationsprozess

Eine humane Gesellschaft lebt vom demokratisch-gesellschaftlichen Engagement aller ihrer Bürger_innen. Je freiheitlicher sich die Ordnung einer Gesellschaft darstellt, desto mehr ist die Verantwortung der/des Einzelnen in Bezug auf das Gemeinwohl gefordert. "Die verschiedenen Formen von Bürgerarbeit sind Ausdruck der gesellschaftlichen Solidarität und leisten auf diese Weise über den konkreten Dienst hinaus einen wichtigen Beitrag zum Zusammenhalt der Gesellschaft und zur Erhaltung einer aktiven Demokratie" (Zukunftskommission Gesellschaft 2000 der Landesregierung Baden-Württemberg 2000, 136, 139).

Bürger_innenarbeit baut vor allem auf freiwilligem Engagement auf. Zur Aktivierung des freiwilligen Engagements bedarf es offener Angebote und bedarfsorientierter Konzepte. Mit Bürger_innenbeteiligung wird eine breite Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen erreicht und damit die Möglichkeit zu einer größeren Chancengleichheit eröffnet.

Die Stärkung der Integration durch bürgerschaftliches Engagement und gleichberechtigte Teilhabe ist ein im nationalen Integrationsplan festgehaltenes Ziel. Ein verstärktes Augenmerk auf den Einbezug von Migrant_innen in diesen Bereichen, aber auch die Wertschätzung des bisher geleisteten Engagements, insbesondere in Migrant_innenorganisationen, sind daher zu fördern.

Das ehrenamtliche Engagement ist nicht nur Zeichen einer erfolgreichen Beteiligung in der Gesellschaft, sondern eine Chance die eigene Umgebung positiv zu gestalten und damit die Erfahrung der Selbstwirksamkeit und des Gemeinschaftssinns zu machen.

Vor diesem Hintergrund haben die Stiftung KalkGestalten und der Integrationshaus e.V. das Projekt „**Sei dabei! Für Dich - Für Mich - Für Alle**“ ins Leben gerufen. Das Projekt entstand aus der Idee, dass das Ehrenamt eine Möglichkeit bieten kann, Migrant_innen in das gesellschaftliche Leben im unmittelbaren Umfeld einzubeziehen - nicht als Hilfebedürftige, sondern als kompetente Mitstreiter_innen im Sozialraum. Neu in Deutschland lebende Migrant_innen sind aufgrund von Sprachbarrieren und des kurzen Aufenthaltes in Deutschland von vielen sozialen Angeboten ausgeschlossen bzw. werden oft als "Empfänger_innen" solcher Angebote wahrgenommen - in diesem Projekt stellen sie die Hauptakteur_innen dar und sind Träger_innen des Projektes.

Damit wird die Bürger_innenbeteiligung von Migrant_innen vorangebracht - durch das ehrenamtliche Engagement wird die soziale Integration und das Erlernen der deutschen Sprache, die gerade bei neu in Deutschland lebenden Menschen eine entscheidende Rolle spielt, gefördert und zu einem "Mehr am Miteinander" und damit auch zum Abbau von Vorurteilen gegenüber Migrant_innen beigetragen.

Im Rahmen des bundesweiten Ideenwettbewerbes „Brücken bauen zwischen den Kulturen“ der Initiative Bürgerstiftungen und der Herbert-Quandt-Stiftung haben sich die beiden Projektorganisationen um eine Startförderung in Höhe von 5.000,00 € beworben und erfolgreich das Auswahlverfahren absolviert. Im Zeitraum 01.01. - 31.12.2013 wurde die Projektidee dann in die Praxis umgesetzt. Bei einem Zwischenstandsbericht im September 2013 konnten die bis dahin umgesetzten Schritte vorgestellt werden. Ende Dezember stand dann fest, dass das Projekt zu den besten drei Projektideen gehörte und im März 2014 war es dann soweit. In Berlin fand die Auszeichnung statt und das Projekt gewann zusammen mit einer weiteren Bürgerstiftung den 1. Preis. Das Projekt gehört auch zu den Preisträgern 2014 des Bündnisses für Demokratie und Toleranz, gegen Extremismus und Gewalt. Weiterhin wurde das Projekt im Rahmen des Wettbewerbs „Engagiert in NRW“ zum Projekt des Monats Februar gewählt und gehört zu den 100 besten Projekten, die im Rahmen des Wettbewerbs „google Impact Challenge“ mit 10.000 € gefördert werden.

Aufgrund mehrerer Anfragen und der Aktualität des Themas hat sich die Stiftung KalkGestalten und der Integrationshaus e.V. Ende 2014 dazu entschieden, die Erfahrungen des Projekts so aufzuarbeiten, dass es auch von anderen Organisationen übernommen werden kann. Hierdurch erhoffen wir uns, dass mehr Migrant_innen in Deutschland die Möglichkeit zur Beteiligung erhalten und deren Potentiale besser genutzt werden.

Im Februar 2015 wurde deswegen ein Transferseminar durch die Stiftung Bürgermut durchgeführt und die Grundlagen für den Projekttransfer gelegt.

Mit dem vorliegenden Projekthandbuch erfahren Sie, wie Sie das Projekt "Sei dabei! Für Dich - Für Mich - Für Alle!" Schritt für Schritt erfolgreich umsetzen können. Wir teilen auf den folgenden Seiten unsere Erfahrungen, Gelingensbedingungen und mögliche Herausforderungen und stellen Ihnen Checklisten, Kontaktdaten sowie eine FAQ-Liste zur Verfügung.

Die Herausgebenden wünschen eine spannende und vor allem motivierende Lektüre und freuen sich auf Nachahmer_innen!

Elizaveta Khan

1.2. Projektbeschreibung

1.2.1 Die Idee

Sinnvolles tun, sich einsetzen und etwas bewegen - das Ehrenamt ist ein wichtiger Motor unserer Gesellschaft. Die Einsatzfelder sind vielfältig und bieten Interessierten die Möglichkeit, sich mit ihren Ressourcen und Kompetenzen einzubringen.

Gerade im Integrationsbereich gibt es viele Aktivitäten, die ohne das ehrenamtliche Engagement nicht denkbar wären. Oft sind es Freiwillige der Mehrheitsgesellschaft, die sich in verschiedenen Bereichen für Migrant_innen einsetzen.

Das ehrenamtliche Engagement ist Freiwilligenarbeit, Selbsthilfe und wichtige Ressource zur Erhaltung der Lebensqualität in der Gesellschaft. Migrant_innen haben noch wenige Zugänge in die Gesellschaft, sei es aufgrund bestehender gegenseitiger Vorurteile oder/und weniger Begegnungsmöglichkeiten untereinander. Oder die Teilhabe ist, bedingt durch die unfreiwillige Migration wegen Krieg und Not in den jeweiligen Herkunftsländern und damit verbundene Traumata, verhindert.

Die Idee des Projektes „Sei dabei! Für Dich - Für Mich - Für Alle!“ ist es, zur interkulturellen Öffnung des Ehrenamtes beizutragen - und damit sowohl mögliche Einsatzstellen für das Engagement als auch Migrant_innen, die neu in Deutschland sind, für das Ehrenamt zu begeistern. Denn mit freiwilligem Engagement wird die notwendige gesellschaftliche Entwicklung gefördert und der „soziale Kitt“ unseres Zusammenlebens verstärkt. Daher ist es sinnvoll, Migrant_innen für ehrenamtliche Tätigkeiten zu gewinnen und deren Ressourcen zu nutzen.

In unserem Vorhaben tragen wir dazu bei, dass Vorurteile abgebaut werden und ein interkultureller Austausch auf Augenhöhe stattfinden kann. Weiterhin werden Sprachkenntnisse weiterentwickelt und das Vertrauen in die Institutionen der Mehrheitsgesellschaft gefördert. Durch ihren ehrenamtlichen Einsatz gewinnen die Freiwilligen Selbstbewusstsein und erfahren Selbstwirksamkeit, was wiederum dazu beiträgt, dass Teilhabechancen und auch die Freude, in Deutschland zu leben, verstärkt werden.

1.2.2 Ziele

Im Projekt "Sei dabei! Für Dich - Für Mich - Für Alle" sind folgende vier Ziele tragend:

1. Die Förderung des ehrenamtlichen Engagements bei neuzugewanderten Migrant_innen.
2. Die Unterstützung der Konzeption, Implementierung und Etablierung des freiwilligen Engagements von Migrant_innen, insbesondere von neu in Deutschland lebenden Menschen, in "etablierten" Einrichtungen.
3. Die Förderung der Kooperation und des Austausches zwischen Migrant_innenorganisationen und "etablierten" Organisationen wie bspw. Institutionen der großen Wohlfahrtsverbände in Bezug auf das freiwillige Engagement.
4. Die Förderung der gegenseitigen positiven Wahrnehmung und der Willkommenskultur.

1.2.3 Zielgruppe

Hauptzielgruppe des Projekts sind Teilnehmende aus Integrationskursen, die sich (zunächst) zwei - vier Stunden in der Woche ehrenamtlich engagieren möchten. Der Besuch eines Integrationskurses ist keine Voraussetzung für die Projektteilnahme – es ist aber für das Projektvorhaben förderlich, an Strukturen wie bspw. den Integrationskursen, anzuknüpfen, da sich hier schon eine feste Gruppe von Menschen regelmäßig trifft und über Sprachkenntnisse verfügt, die die Aufnahme einer ehrenamtlichen Tätigkeit erleichtern.

Weitere Zielgruppen des Projekts waren:

- soziale Organisationen, Krankenhäuser und Altenpflegeeinrichtungen, die als mögliche Einsatzfelder für das Ehrenamt fungieren.
- Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die im Themenschwerpunkt Ehrenamt arbeiten und/oder das Ehrenamt in ihrer Einrichtung etablieren möchten.
- Zielgruppen der jeweiligen Einrichtungen, in denen mögliche Einsatzfelder für das ehrenamtliche Engagement geschaffen werden.

1.2.4 Entwicklung des Projekts

Im Rahmen des Projektes konnten wir sowohl Migrant_innen für das Thema Ehrenamt gewinnen als auch soziale Einrichtungen für diese Zielgruppe sensibilisieren, womit die wichtigsten Projektziele erreicht worden sind. Insbesondere die Wertschätzung und die Erfahrung der Selbstwirksamkeit der Ehrenamtler_innen stellen den größten Erfolg des Projektes dar.

Mit dem Start von Integrationskursen, starten wir auch eine „neue Runde“ des Projekts. In diesen Kursen machen wir auf unser Vorhaben aufmerksam und führen Babel-Fish-Cafés durch (siehe Punkt 1.4.). Weiterhin sprechen wir immer wieder in den Kursen Teilnehmende für ehrenamtliche Aktionen an und binden sie in laufende Projekte ein.

Im Zeitraum 01.01.2013 bis dato haben wir acht Babel-Fish-Cafés durchgeführt, um die 30 ehrenamtliche Aktionen durchgeführt und rund 60 Migrant_innen für das Ehrenamt begeistern können.

Unser Vorhaben setzt auf das Empowermentkonzept, was sich auch in der Wirkung der Projekthalte widerspiegelt. Selbstbefähigung und Stärkung der Eigenkräfte und der Kompetenzen stehen im Projekt im Vordergrund. Bei an Defiziten ausgerichteten Konzepten wird die Zielgruppe einer Wahrnehmung unterzogen, die vor allem auf Schwächen, Mängel und Unfertigkeiten in ihrer biographischen Entwicklung hinweist. Empowermentkonzepte haben einen anderen Fokus. Menschen wie beispielsweise Migrant_innen werden nicht „nur“ als hilfebedürftige Personen wahrgenommen, sondern als Akteur_innen, die über Fähigkeiten verfügen, ihr Leben in eigener Regie zu gestalten. Wir haben festgestellt, dass neben der Vertiefung der Sprachkenntnisse, vor allem das Selbstbewusstsein und der Glaube an sich selbst gestärkt wurden, was wiederum dazu führte, dass die Teilnehmenden sich auch in anderen Bereichen, insbesondere im Bereich der beruflichen Integration, behaupten konnten. Auf der anderen Seite haben wir festgestellt, dass Vorurteile abgebaut werden konnten und es zu einem „Mehr am Miteinander“ zwischen Ehrenamtlichen und den jeweiligen Einrichtungen kam.

In 2013 haben wir mit dem Projektvorhaben begonnen. Mittlerweile hat sich das Projekt etabliert und soll nun weiterentwickelt werden. Hauptschwerpunkt soll dabei die Weiterentwicklung des interkulturellen Ehrenamtes bilden. Migrant_innen, die sich bis jetzt in den verschiedensten Formen engagieren, sollen darin unterstützt werden, eigene Projekte zu initiieren.

Insbesondere im Hinblick auf den großen Bedarf an ehrenamtlichen Helfer_innen aufgrund der gegenwärtigen Flüchtlingssituation, möchten wir Migrant_innen motivieren, sich als sogenannte Integrationsbegleiter zu engagieren. Integrationsbegleiter_innen stehen neu in Deutschland lebenden Personen ehrenamtlich bei ihren ersten Schritten in der „neuen“ Heimat zur Seite. Dadurch soll im Idealfall erreicht werden, dass diese sich schneller integrieren und am gesellschaftlichen Leben in ihrer neuen Heimat aktiv teilnehmen. In solch einem Vorhaben können Migrant_innen ihre Kompetenzen, wie Sprachkenntnisse und Migrationserfahrungen, besonders wertvoll für alle einsetzen. Mit unserem Projekt sind wir aber auch auf vier strukturelle und inhaltliche Schwierigkeiten gestoßen.

- Das Projekt wird ehrenamtlich organisiert und begleitet; dabei müssen wir aber feststellen, dass eine adäquate Begleitung des Ehrenamts durch Ehrenamtliche nicht im dem Maße gewährleistet werden kann, wie sie an sich sein müsste – auch hier gilt:
Ehrenamt braucht Hauptamt. Um neben den laufenden Angeboten ein Ehrenamtsprojekt zu etablieren, braucht es eine feste Ansprechperson und feste Zeiten, damit eine Verfestigung möglich ist. Durch die Kooperation mit dem Integrationshaus e.V. können wir diese Schwierigkeit zum Teil auffangen, allerdings könnte das Wirkungsfeld des Projektes durch eine für das Vorhaben fest etablierte Stelle breiter ausfallen und mehr Teilnehmende gewonnen werden. Weiterhin besteht durch die Kooperation mit dem Integrationshaus e.V. eine Vertrauensbasis, die den Zugang zu den Teilnehmenden erleichtert.
- Für die Realisierung der Ehrenamtsprojekte braucht es feste Ansprechpartner_innen in den jeweiligen Kooperationsorganisationen. Im Projektverlauf haben wir festgestellt, dass auch hierbei strukturelle Punkte eine Rolle spielen. Handelt es sich bei der Einsatzstelle um eine rein oder überwiegend ehrenamtlich organisierte Einrichtung, ist es schwierig eine feste Ansprechperson zu gewinnen bzw. kommt es bei Absprachen zu Missverständnissen und Termine werden bspw. nicht eingehalten. Existieren bei der Einseinrichtung überwiegend hauptamtliche Strukturen, ist die Etablierung der Ehrenamtsarbeit einfacher.
- Einige unserer Projektteilnehmenden kommen aus Kriegsgebieten und sind durch Krieg und Flucht traumatisiert. Viele haben Heimweh und trauern um ihre Angehörigen und ihre verlorenen Heimat.

Dies wird besonders bei unseren Einrichtungsbesuchen und zum Teil auch bei einzelnen Ehrenamtsprojekten deutlich. Wir führen regelmäßig Gespräche über die Ehrenamtseinsätze durch und versuchen, das Erlebte aufzufangen, aber hier sind uns natürlich sprachlich wie auch professionell Grenzen gesetzt. Eine muttersprachliche psychologische Begleitung zu organisieren ist sehr schwer, weswegen wir uns über andere Möglichkeiten einer Begleitung erkundigt haben. Gegenwärtig sind wir auf der Suche nach einer Finanzierung dieser Begleitungsarbeit.

- Im Laufe des Projektes haben wir festgestellt, dass an kurzfristigen Projekten, an deren Ende ein sichtbares Ergebnis steht, mehr Interesse besteht als an langfristigen Vorhaben. Das liegt vor allem auch daran, dass viele Teilnehmende sehr daran interessiert sind, ihre soziale Lage zu verbessern und eine Arbeit zu finden. Zum anderen sind noch Ängste und Scham insbesondere aufgrund der zum Teil noch geringen Sprachkenntnisse vorhanden, um sich langfristig in einem Projekt zu engagieren. Mit unserem Projekt im Altenzentrum An St. Theodor haben wir aber einen Grundstein für einen langfristigen Ehrenamtseinsatz gelegt. Seit Juli 2013 sind an jedem Freitag drei Ehrenamtler_innen für zwei Stunden im Altenzentrum und gestalten mit den Bewohner_innen durch Singen, Tanzen, Lesen aber auch Maniküre gemeinsam ihre Freizeit.

Wir hoffen, dass wir durch die Weitergabe des Projekts neue Erkenntnisse gewinnen und das Vorhaben mit anderen Organisationen, die dieses umsetzen, weiterentwickeln können.

1.3. Rahmenbedingungen für den Projekttransfer

Wir freuen uns, wenn andere Organisationen das Projekt „Sei dabei! Für Dich – Für Mich – Für Alle“ übernehmen. In den folgenden Abschnitten erklären wir, welche Voraussetzungen hierfür notwendig sind, welche Unterstützung wir bei der Umsetzung des Projekts bieten und was wir im Gegenzug erwarten.

Basis für die Umsetzung des Vorhabens stellt die Bereitschaft dar, sich auf Neues einzulassen und die Fähigkeiten und Kompetenzen aller Projektbeteiligten auf der Basis eines Dialogs auf Augenhöhe zu fördern.

Deswegen empfehlen wir, alle Projektmitarbeitenden von Anfang an in die Ausgestaltung einzubeziehen und je nach individueller Motivation, Möglichkeiten der Beteiligung zu schaffen.

1.3.1 Notwendige Kompetenzen

Bestehende Netzwerke zu Migrant_innenorganisationen bzw. die Fähigkeit diese aufzubauen ist eine wichtige Voraussetzung für den Start des Projektes. Mit einer kleinen Recherche vor Ort und/oder im Internet können mögliche Kooperationspartner_innen eruiert werden.

Es sollten solche Organisationen sein, die sich für diesen Bereich interessieren bzw. schon engagieren und bereit sind, ihre Erfahrungen und ihr Know-How einzubringen.

Oft sind Migrant_inneneinrichtungen nicht so etabliert und deswegen nicht bekannt, da sie nicht über entsprechende strukturelle und personelle Ressourcen verfügen – viele Aktivitäten werden deswegen ehrenamtlich organisiert. Gleichzeitig zeugt ihr Engagement von hohem Interesse an Teilhabeprozessen in dieser Gesellschaft und sie können ihre Erfahrungswerte positiv in das Vorhaben einbringen. Vor allem haben sie bereits den Zugang zur Zielgruppe und evtl. auch ein gewisses Standing/Ansehen, welches die Ansprache erleichtert.

Interessierte Freiwillige als auch Kooperationspartner_innen können auch bei Informationsabenden oder bei Veranstaltungen, Stadtteilstunden (z.B. durch Infostände, Diskussionen) und im Rahmen der Netzwerkarbeit im Stadtteil geworben werden. Mögliche Partner_innen sind deswegen auch Freiwilligenagenturen und andere soziale Einrichtungen, in denen ehrenamtliche Strukturen vorhanden sind. Die Freiwilligenagenturen werben für die verschiedenen Felder der ehrenamtlichen Arbeit und vermitteln Interessierten Kontakte zu entsprechenden Organisationen.

1.3.2 Notwendige personelle, zeitliche und finanzielle Ressourcen

Ehrenamtliches Engagement bedarf vor allem der Motivation der Freiwilligen als auch der jeweiligen Ansprechpartner_innen in den Organisationen. Um eine der Motivation und den Bedürfnissen entsprechende und ressourcenorientierte Arbeitskonzeption für die Implementierung von Freiwilligenarbeit zu etablieren, sollten also Leitlinien entwickelt werden, an denen sich die Einbindung von Ehrenamtlichen orientiert. In unserem Vorhaben sind folgende Punkte leittragend:

Personelle Ressourcen	Funktion/Aufgabe
Feste Ansprechpartner_innen in der Projektorganisation	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtkoordination der Projektabläufe; • Ansprechpartner_in für alle Projektbeteiligten; • Ansprechpartner_innen für Presseanfragen, Verantwortlichkeit für die Öffentlichkeitsarbeit; • Brückenbauer: Sowohl eigenes Engagement als auch Erfahrungswerte dienen als Vorbildfunktion, diese können beispielhaft in den Informationsveranstaltungen vorgestellt werden; • Passende Angebote für die ehrenamtliche Arbeit eruieren.
Ansprechpartner_innen in den Organisationen, die den direkten Kontakt zur Zielgruppe haben	<ul style="list-style-type: none"> • Erstkontakte aufbauen: Funktion einer Vertrauensperson zur Zielgruppe.
Ansprechpartner_innen in den Organisationen, in denen die ehrenamtlichen Einsätze stattfinden sollen	<ul style="list-style-type: none"> • Einsatzstellen für das Ehrenamt schaffen; • Kontakte zur Zielgruppe pflegen.

Zeitliche Ressourcen	Funktion/Aufgabe
Meilensteine	<ul style="list-style-type: none"> • Projektphasen müssen im Vorfeld festgesteckt werden: Projektbeginn, Projektverlauf, Projektabschluss.
Gemeinsame Besprechung der Aktionen vorab	<ul style="list-style-type: none"> • Zeit für Vor- und Nachgespräche der ehrenamtlichen Einsätze einplanen; • ggf. feste Zeiten zur Besprechung vorab festlegen.
Begleitung/Betreuung bei Einzelaktionen	<ul style="list-style-type: none"> • Bei den ehrenamtlichen Einsätzen sollten sowohl Migrant_innen als auch Einrichtungen vor allem zu Beginn nicht alleine gelassen werden. Neben der Funktion der Koordination, dient vor allem das gemeinsame Tun dem interkulturellen Austausch und dem Aufbau interkultureller Beziehungsarbeit.

Finanzielle Ressourcen	Funktion
Budget für die Ausstattung (dies muss kein monetäres Budget sein, ggf. können Projektbeteiligte das notwendige Material stellen)	<ul style="list-style-type: none"> • Anschaffung von Seminarmaterial wie ein Moderationskoffer, eine Kamera als auch entsprechende Räumlichkeiten ; • Anschaffung von Material, das für die jeweiligen ehrenamtlichen Einsätze benötigt wird (z.B. bei Verschönerungsaktionen im Wohnumfeld: Gartenwerkzeuge).
Budget für Kinderbetreuung	<ul style="list-style-type: none"> • Viele Migrant_innen verfügen, gerade wenn sie noch nicht lange in Deutschland leben, über kein Netzwerk (Nachbarn, Angehörige etc.), die sie bei der Betreuung ihrer Kinder unterstützen. Gerade in städtischen Gebieten gibt es aber keine flächendeckende Kinderbetreuungsangebote.

	Um eine erfolgreiche Teilnahme von möglichst Vielen zu garantieren, sollte ein Kinderbetreuungsangebot für die Beteiligten gewährleistet werden.
--	--

1.4 Erste Schritte zur Umsetzung

- **Durchführung von Qualifizierungen für neuzugewanderte Migrantinnen und Migranten zum Thema Ehrenamt (Vortrag, Gruppenarbeit), angelehnt an die Methode des World-Cafés.**

Während einer Worldcafé-Veranstaltung führen Menschen in kleinen Gruppen an kleinen Tischen sitzend Gespräche miteinander. Die Atmosphäre ist zwanglos und erinnert an die eines „Kaffeehauses“. Im Verlauf von mehreren vorher festgelegten Gesprächsrunden wechseln die Teilnehmenden mehrmals die Tische, um ihre Ideen zu einem Thema mit denen anderer zu verknüpfen. In unserem Projekt haben wir die Methode umgewandelt und Babel-Fish-Cafés veranstaltet.

Dabei gibt es, je nach Sprachvielfalt, 4-6 „Sprachtische“, an denen jeweils ein Gastgeber sitzt, der sich sowohl in der deutschen Sprache als auch in mindestens einer weiteren Sprache verständigen kann. Die Teilnehmenden können sich also an einen Tisch setzen, an dem eine Sprache gesprochen wird, die sie können, bzw. die deren Muttersprache ist. Nun sind alle aufgefordert, sich zu folgenden Fragestellungen auszutauschen:

- Ehrenamt und freiwilliges Engagement in meiner Heimat?
- Ich und Ehrenamt:
- Ideen?
- Wünsche?
- Lust?
- Warum?
- Für wen?
- Was habe ich davon?

Nach einer Stunde werden die Ergebnisse durch den jeweiligen Gastgebenden im Plenum vorgestellt.

Mit dieser Methode ermöglichen wir allen eine Teilhabe an der Diskussion rund um das Thema und können einen Einblick in die Ideen und Wünsche der Teilnehmenden gewinnen, um das Projekt möglichst zielgruppenspezifisch auszurichten.

- **Durchführung von Qualifizierungen für Mitarbeitende in sozialen Organisationen und Einrichtungen des Gesundheits- und Pflegewesens in Kooperation mit verschiedenen Migrant_innennorganisationen.**

In Zusammenarbeit mit bspw. einer Freiwilligenagentur und/oder eines großen Wohlfahrtsverbandes können Seminare für Multiplikator_innen mit dem Schwerpunkt „Interkulturelles Ehrenamt“ organisiert werden.

Im ersten Schritt werden Erfahrungswerte der jeweiligen Organisationen zum Thema Ehrenamt und ggf. auch schon zum Thema interkulturelles Ehrenamt gesammelt.

In einem zweiten Schritt werden in Kleingruppenarbeit Erwartungen und mögliche Hemmnisse bei der Initiierung des interkulturellen Ehrenamtes analysiert. Zurück im Plenum werden alle Ergebnisse zusammengetragen. Als Kernpunkte können festgehalten werden:

- Ehrenamt braucht Begleitung. Wenn Migrant_innen zum ersten Mal ehrenamtlich tätig werden, wird eine intensive Begleitung gerade am Anfang notwendig sein.
- Es muss in den jeweiligen Organisationen eine_n Ansprechpartner_in, für das Ehrenamt geben.
- Es müssen Tätigkeitsfelder eruiert werden, die sich durch Niederschwelligkeit in Bezug auf mögliche Zugangsbarrieren, bspw. Sprachkenntnisse, auszeichnen.

Am Ende des Seminars werden mögliche konkrete Einsatzfelder für das interkulturelle Ehrenamt gesammelt und dokumentiert, um diese im nächsten Projektschritt an den am Ehrenamt interessierten Projektteilnehmenden vorzustellen.

- Wie können Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund gewonnen werden?
- Wie kann der Austausch organisiert werden?
- Welche Tätigkeiten kommen in Frage, insbesondere unter dem Aspekt der Sprachbarrieren?
- Wie kann eine adäquate Begleitung gewährleistet werden?

- Weitere Schulungen zum Thema „Interkulturelles Ehrenamt“ sind notwendig.
- Welche Kompetenzen sind vorhanden?
- Wie können die vorhandenen Kompetenzen erfasst werden?
- **Durchführung von Praxisbesuchen, um mögliche Einsatzfelder für das Ehrenamt kennenzulernen (Vortrag, Gruppenarbeit).**

Die möglichen Einsatzbereiche für das Ehrenamt werden zum einen in Einzel- und Gruppengesprächen und zum anderen durch Praxisbesuche vorgestellt. Die Praxisbesuche stellen gerade für Menschen, die noch über geringe Deutschkenntnisse verfügen, eine gute Möglichkeit dar, sich einen Einblick zu verschaffen.

Nach Absprache mit den jeweiligen Organisationen, werden Besuchstermine abgesprochen, die nach folgendem Schema ablaufen können:

1. Ortsbegehung
2. Kennenlernen
3. Vorstellung der jeweiligen ehrenamtlichen Aufgaben und Austausch
4. Nachbesprechung und ggf. Umsetzung des ehrenamtlichen Einsatzes.

- **Beratung und Begleitung der Freiwilligenarbeit.**

Ehrenamt braucht Hauptamt – dieser Leitsatz gilt natürlich auch für das interkulturelle Ehrenamt. Zum einen muss das Thema dem Sprachniveau entsprechend aufgearbeitet werden; eine gute Möglichkeit bieten dabei die Regeln der „Leichten Sprache“ und Übersetzungen in die jeweiligen Muttersprachen.

Weiterhin müssen auch die ehrenamtlichen Einsätze begleitet werden. Bei langfristigen Einsätzen ist eine Begleitung in den ersten vier Wochen empfehlenswert. Bei kurzfristigen und einmaligen Einsätzen sollte die Begleitung durchgehend gewährleistet werden. Die Begleitperson fungiert dabei als „Brücke“ zwischen den Ehrenamtlichen und den jeweiligen Ansprechpartner_innen in den Organisationen.

- **Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit (Auftaktveranstaltungen, Pressemitteilungen etc.)**

Die Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen des Projektes baut auf zwei Säulen auf:

1. Projektinterne Öffentlichkeitsarbeit für Teilnehmende und Multiplikator_innen
2. „Klassische“ Öffentlichkeitsarbeit

Zur projektinternen Öffentlichkeitsarbeit gehören:

- Projektflyer;
- Dokumentation der einzelnen Informationsveranstaltungen;
- Informationshandreichung zum Thema Ehrenamt in verschiedenen Sprachen;
- Projektdokumentation.

Zur „klassischen“ Öffentlichkeitsarbeit gehören:

- Präsentation des Projekts öffentlichen Veranstaltungen, wie Stadtteilstadt, Ehrenamtstag Köln etc.;
- Homepagepräsenz sowohl auf der Seite der Stiftung KalkGestalten als auch auf der Seite des Integrationshaus e.V.;
- Information an lokale Pressevertreter_innen.

2. Projektorganisationen

Steckbrief: Stiftung KalkGestalten

Idee

Die Stiftung KalkGestalten will die Bürger_innen, Vereine, Institutionen und Unternehmen im Stadtbezirk Kalk anregen, Initiativen für gemeinsame Ziele zu ergreifen. Dies geschieht durch das Einwerben von Zustiftungen und Spenden. Die Stiftung KalkGestalten ist wirtschaftlich, konfessionell und parteipolitisch ungebunden. Die Stiftung ist selbstlos tätig und verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke.

Aufgabengebiete

KalkBlüht: Stadtverschönerung und Stadtbildpflege, insbesondere auf der Kalker Hauptstraße. Es werden Baumbeete bepflanzt und gepflegt.

KalkFördert: Gemäß Satzung fördert die Stiftung aus den Erträgen aus dem Stiftungsvermögen gemeinnützige Initiativen und Projekte im Stadtbezirk Kalk.

KalkKunst: Seit 2005 organisiert die Stiftung jedes Jahr im Herbst 14 Tage Kunstausstellungen, dort wo Kalker Bürger_innen ihren Alltag erleben. Dazu gibt es ein umfangreiches Rahmenprogramm.

KalkLiest: Förderung von Leseaktionen im Stadtbezirk mit dem Schwerpunkt der Leseförderung für Kinder und Jugendliche

KalkMusik: Musik als Instrument der Integration und der künstlerischen Kinder- und Jugendbildung soll gefördert und unterstützt werden.

Projekt „Sei dabei! Für Dich – Für Mich – Für Alle!“:

Zielgruppe

- Bewohner_innen des Stadtbezirks Köln-Kalk unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft, Religion
- Multiplikator_innen sozialer Einrichtungen

Steckbrief: Integrationshaus e.V.

Idee

Unsere Einrichtung „Integrationshaus e.V.“ ist eine Migrantenorganisation und beteiligt sich aktiv an der Gestaltung der Lebenswelten und möchte damit zu mehr Partizipation von Migrant_innen am gesellschaftlichen Leben beitragen. Der Verein versteht sich als Begegnungs-Aktivitäts-Selbstgestaltungs-Raum, der es allen Interessierten ermöglicht, mit ihren jeweiligen Ressourcen, Lebenswirklichkeiten und Ideen die Gegenwart und die Zukunft zu gestalten, ohne die Vergangenheit zu vergessen. Das Integrationshaus setzt sich für eine tolerante und demokratische Gesellschaft ein - für Teilhabechancen und Fairness von möglichst Vielen an möglichst Vielem.

Wir sind eine für alle Interessierte offene Einrichtung, die durch Bildungsangebote, die Unterstützung und Beratung und die Förderung der Begegnung, ein Forum bietet, Integrationsprozesse als eine die ganze Gesellschaft betreffende Aufgabe aufzugreifen und diese gemeinsam, engagiert und mit Herz, Verstand und Freude anzugehen und zu gestalten.

Aufgabengebiete

Mit - Sprechen: Integrationskurse, Prüfungsdurchführung und freie Sprachkurse für Flüchtlinge.

Mit - Machen: Projekte und Aktionen zum Thema Demokratie Partizipation und bürgerschaftliches Engagement.

Wissen Wie - Wo - Wer - Was: Beratung und Begleitung von Menschen in schwierigen Lebenslagen (persönlich, familiär, berufsbezogen etc.).

Raum für Neues: Zurverfügungstellung von Räumlichkeiten und Know-how für Einzelpersonen, Initiativen, Gruppen oder andere.

Mit - Wissen - Lehren: Fort- und Weiterbildungen zu den Themenschwerpunkten Integration/Migration, ehrenamtliches Engagement und Projektmanagement; Nachhilfeunterricht für Kinder und Jugendliche.

Projekte umsetzen! Institut für Veranstaltungs- und Projektmanagement: Für verschiedene Institutionen und Einrichtungen konzipieren wir Projekte, setzen diese um und organisieren Veranstaltungen.

Unser Motto

"[...] Solidarität ist eine Form von Liebe, die sich einstellt, wenn ihr Menschen begreift, dass ihr alle gleich viel wert, aber nicht gleichartig seid. Und wenn ihr beginnt, euch an diesen Unterschieden zu freuen, anstatt sie zu fürchten. Trotzdem seid ihr euch so ähnlich, in eurer Verletzlichkeit, einem Mangel, eurer Sehnsucht. Durch diese Einsicht entsteht Achtung. Und Mitgefühl. [...] Ihr habt nur einander. Das Leben ist kurz."

(Ariadne von Shirach: "Was ist Ihre Wahrheit über die Liebe", Zeitmagazin, Nr. 52, 19.12.2013, S. 30.)

Angebote: Kurse, regelmäßige Veranstaltungen

- Integrationskurse
- Nachhilfeunterricht
- Beratungsangebote
- Projektarbeit
- ehrenamtliches Engagement
- kulturelle und musische Veranstaltungen

2. 1. Nachmachen erwünscht - Konditionen für eine Übernahme des Projekts

Die Weiterführung und Weiterentwicklung der Projektidee kann von allen Projektbeteiligten aktiv angegangen werden; die Projektnehmer_innen und Projektgeber agieren dabei unabhängig voneinander und haften nicht für das Verhalten des jeweils anderen.

2.1.1 Nutzung des Namens

„Sei dabei! Für Dich – Für mich – Für Alle – in + Ortsname“

2.1.2 Hinweis auf Projektgeber

Es wird darum gebeten, folgenden Hinweis bei Veröffentlichungen oder anderen Öffentlichkeitsaktionen, aufzunehmen: „Die Projektidee wurde von der Stiftung KalkGestalten und der Migrantenorganisation Integrationshaus e.V. in Köln 2013 entwickelt und wird seit dem 01.01.2013 im Stadtbezirk Köln-Kalk umgesetzt.“

2.1.3 Übertragbarkeit an Dritte

Das Handbuch kann allen Beteiligten vor Ort zur Verfügung gestellt werden.

2.2. Leistungen des Projektgebers

- Weiterentwicklung des Projekts.
- Weitergabe von relevantem Wissen in Form des Projekthandbuchs; Beratungen und Schulungen vor Ort können nach Absprache organisiert werden.
- Öffentlichkeitsarbeit: Der Projektgeber wird die Projektnehmer_innen im Zusammenhang der Öffentlichkeitsarbeit zum Projekt einbeziehen.

2.3. Pflichten der Projektnehmer_innen

- Übernahme des Projekts nach den vorgeschlagenen Projektvorgängen.
- Durchführung lokaler Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising-Aktivitäten für das jeweilige Projekt.

3. Projektvorgänge und Arbeitsabläufe

I. Bedarf ermitteln

Zunächst einmal sollte überlegt werden, warum das Interesse am Projekt besteht und was durch das Projekt erreicht werden soll.

II. Netzwerke knüpfen

Wenn die Entscheidung für die Projektrealisierung gefallen ist, ist Netzwerken gefragt. Stellen Sie Kontakt zu Freiwilligenagenturen und Migrant_innenorganisationen vor Ort her und tauschen Sie sich über schon gemachte Erfahrungen und mögliche Bedarfe aus.

III. Öffentlichkeitsarbeit

Um das Projekt mit „Leben“ zu füllen, müssen Menschen und Organisationen für die praktische Umsetzung gewonnen werden. Es müssen zwei Zielgruppen angesprochen werden:

- An Ehrenamt interessierte Migrant_innen in Migrant_innenorganisationen, in Sprachschulen oder Wohlfahrtsverbänden;
- soziale Organisationen, Schulen – Einsatzorte mit Bedarf an ehrenamtlicher Unterstützung;
- Die Seminare für Migrant_innen zum Kennenlernen der ehrenamtlichen Arbeit können direkt vor Ort durchgeführt werden. Wichtig dabei ist es, eine entsprechende sprachliche Begleitung zu gewährleisten.
- Die Seminare und/oder Vernetzungstreffen für die Einrichtungen sollten per Mail und/oder per Anschreiben erfolgen. Im Anschreiben sollten die Projektidee und die Seminarinhalte aufgeführt werden. Empfehlenswert ist auch die Anfrage bei Freiwilligenagenturen bzgl. Referent_innen. Diese können die Rahmenbedingungen von Ehrenamtsarbeit praxisnah erläutern und ggf. auch als Kooperationspartner_innen im Projekt fungieren.

IV. Seminare und Vernetzungstreffen

Es sollte mindestens jeweils ein Seminar für die jeweiligen Zielgruppen organisiert werden. Unter 1.5. befinden sich Seminarbeschreibungen, die im Rahmen des Projektes durchgeführt wurden.

IV. Durchführung ehrenamtlicher Einsätze

Nach der Durchführung von Seminaren und Vernetzungstreffen, wird sich der jeweilige Bedarf an ehrenamtlichen Einsätzen herauskristallisieren.

In Absprache mit den interessierten Migrant_innen und den jeweiligen Einsatzstellen kann die praktische Umsetzung nun geplant werden.

Wichtige Punkte:

- Was soll gemacht werden?
- Zeitraum des Einsatzes?
- Wann soll das passieren, wann startet der Einsatz?
- Personalbedarf?
- Welche Kompetenzen werden benötigt?
- Welches Material (bspw. Werkzeug etc.) wird für die Umsetzung benötigt?
- Entstehen Kosten? Wenn ja, wer finanziert den Einsatz?
- Wer begleitet den Einsatz?

V. Begleitung und Beratung

Sowohl vor, als auch während und nach den ehrenamtlichen Einsätzen sollten Gespräche mit allen Beteiligten geführt werden, um Erfolge als auch Probleme festzustellen und entsprechend früh notwendig gewordene Veränderungen anzugehen.

VI. Öffentlichkeitsarbeit

Flyer und eine Beschreibung des Vorhabens sollten schon direkt zu Projektbeginn erstellt werden. Flyer sollten entweder in verschiedenen Sprachen oder aber in einfacher Sprache erstellt werden.

Es ist auch empfehlenswert, die Presse frühzeitig zu informieren und bspw. auch die Seminare auf diesem Wege zu bewerben.

Die fortwährende Dokumentation des Projektes sollte nicht nur schriftlich, sondern auch in Form von Fotos und/oder Videos erfolgen. Das Material kann dann bei verschiedenen Öffentlichkeits-Aktionen genutzt werden. Außerdem sollten alle Projektbeteiligten Fotos und Dokumentationen zur Verfügung gestellt bekommen.

Ein jährliches „Danke-Schön-Treffen“ aller Ehrenamtlichen und der beteiligten Organisationen sollte ebenfalls etabliert werden. Hier muss natürlich geschaut werden, welche Ehrenamtskultur in Ihrer Organisation schon vorhanden ist, um das neue Projekt in die laufende Arbeit zu integrieren.

4. Kontaktdaten

Stiftung KalkGestalten

Kalker Hauptstraße 247-273, 51103 Köln

Telefon: 0221 53 47 730

Email: info@stiftung-kalkgestalten.org

Homepage: www.stiftung-kalkgestalten.org

Facebook: <https://www.facebook.com/StiftungKalkGestalten>

Integrationshaus e.V.

Ottmar-Pohl-Platz 5

51103 Köln

Telefon: 0221-997457-52

Email: info@integrationshaus-koeln.de

Homepage: www.integrationshaus-koeln.de

Facebook: <https://de-de.facebook.com/pages/Integrationshaus-eV/246433382087615>

4.1. FAQ

Ansprache von Migrant_innen

Eine Ansprache auf Augenhöhe ist nicht immer einfach, sei es aufgrund von Sprachbarrieren und/oder von unterschiedlichen Kommunikationskulturen. Versuchen Sie durch persönliche Kontakte und durch die Ansprache von Multiplikator_innen, bspw. Ansprechpartner_innen aus Migrant*innenorganisationen, Ihre Zielgruppe für das Vorhaben zu gewinnen. Geben Sie praktische Beispiele für mögliche Einsatzfelder und bieten Sie die Möglichkeit, erste Erfahrungen mit dem Ehrenamt zu sammeln.

Ansprache von Organisationen

Wenn Sie Organisationen als mögliche Einsatzfelder für das Ehrenamt gewinnen möchten, schauen Sie zunächst, um welche Bereiche es sich handelt. Weiterhin ist es wichtig, feste Ansprechpartner_innen zu haben, um den Start, die Durchführung und die Begleitung der ehrenamtlichen Einsätze zu sichern.

Begleitung

Ehrenamt braucht Hauptamt – das ist auch bei der Umsetzung dieses Vorhabens wichtig. Sowohl teilnehmende Migrant_innen als auch Mitarbeitende der beteiligten Organisationen müssen feste Ansprechpersonen beim Projektträger haben. In regelmäßigen Gesprächen sollten die Zufriedenheit, Wünsche, Bedürfnisse und Ideen aller Beteiligten geklärt werden.

Beständigkeit

Ein Projekt besteht aus mehreren Phasen; zu Beginn kann die Motivation und Euphorie groß sein, im Laufe des Projektes kann es sein, dass es etwas „stillere“ wird – bleiben Sie dran und verfolgen Sie die Idee weiter.

Einarbeitung

Überall auf der Welt gibt es Ehrenamt, jedoch existieren dabei oft nicht solche Strukturen wie es beispielsweise in Deutschland der Fall ist. Deswegen ist es wichtig, gerade Migrant_innen über die ehrenamtlichen Strukturen aufzuklären. Außerdem ist es gerade bei noch nicht so lange hier lebenden Migrant_innen wichtig, diese zu den jeweiligen Einsatzstellen zunächst zu begleiten. Folgende Punkte sollten bedacht werden:

- Alle kennen die Einrichtung, die Einsatzorte, die Räumlichkeiten und die Anfahrtswege.
- Alle sind über die offiziellen und inoffiziellen Regeln der jeweiligen Organisationen informiert.
- Alle am Ehrenamt Interessierten sind allen, die mit ihnen Kontakt haben werden, vorgestellt worden.
- Information über die Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Ziele des Projektes sind für alle zugänglich.

Kooperation

Suchen Sie Mitstreiter_innen im Sozialraum. Schauen Sie, welche Organisation ähnliche Ideen verfolgt, welche Organisationen Erfahrungen mit Ehrenamtlichen haben und schließen Sie sich zusammen.

Ressourcen

Die gemachten Erfahrungen im Projekt sollten stets festgehalten werden. Aus diesen können weitere Projekte und Ideen entstehen, Konflikte und Probleme können besser aufgefangen, und die gemachten Erfahrungen an andere weitergegeben werden.

Wertschätzung

Nehmen Sie sich Zeit, das Engagement aller Beteiligten anzuerkennen. Dabei ist es wichtig, nicht nur die geleistete Arbeit, sondern auch die Person selbst, ehrlich und von Herzen für ihren Einsatz zu loben. Weitere Anerkennungsformen (bspw. Preisgelder/Spenden an das Projekt nutzen, um Teilnehmende zu Zustiftern zu ernennen etc.) können die Initiierung von Weiterbildungen sein sowie die Schaffung von Initiierung und Durchführung des Projektes sollen deswegen beachtet werden.



Herzlichen Dank
an alle
Engagierten!!!

